

Freie Presse für Ingolstadt u. den Donaugau Organ für das werktätige Volk

Bd.: 1923,7/11 = Jg. 3, Juli - 12. Nov.

Ingolstadt 1923

2 Eph.pol. 62 o-1923,7/11

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00032483-8

Die PDF-Datei kann elektronisch durchsucht werden.

Erscheinung nachgegangen ist. Selbstverständlich ist es nicht damit abgetan, wenn man sich mit der Antwort begnügt, daß das Vieh teurer eingekauft wurde, sondern diesen Angaben muß auch nachgegangen werden, ob sie auf Wahrheit beruhen. Wir glauben kaum, daß man sich dieser Mühe unterzogen hat.

Ingolstadt. Ab Sonntag, 19. August kostet der Liter Milch 90,000 Mt. Ladenpreis.

Ingolstadt. (Zuckerpreis.) Für Zucker werden folgende Grundpreise berechnet:

Für Zucker, der bis 10. August bezahlt worden ist, bleibt es bei dem ursprünglich festgesetzten Preis von 750,000 M. per Ztr.

Für Zucker, der in der Zeit vom 11.—15. August bezahlt wurde, gilt ein Grundpreis von 4 Mill. Mark per Zentner.

Für Zucker, der bis zum 18. August bezahlt wird, ist der Preis auf 12 Millionen Mark für den Zentner festgesetzt.

In Zukunft erfolgt die Zuckerpreisfestsetzung allwöchentlich.

Ingolstadt. (Die Sittlichkeit ist nicht mehr gefährdet) Als in dem heißen Sommer 1921 plötzlich oberhalb der Donaubrücke unweit des Heimes vom Ruderclub einen Badeplatz entstand und Männlein und Frauen dort täglich ihre Körper in die kühlen Fluten tauchten, da kamen bald welche daher von jenen, die über jedes nackte Bein in Entrüstung geraten und schrien Zeter und Mordio über die gefährdete Sittlichkeit. Fast an jedem Tag konnte man in der Ingolstädter Zeitung einen Artikel lesen, wie durch diesen Unfug die Sittlichkeit bei Jünglingen und Hagestolzen gefährdet sei. Vom Stadtrat verlangte man kategorisch, daß er das Baden an dieser Stelle verbiete und, soweit wir uns erinnern, wurde diesem Verlangen prompt Rechnung getragen und die Sittlichkeit war wieder einmal gerettet. Vor einigen Tagen sahen wir, daß man wieder zu der alten Übung zurückgekehrt sei und wir freuten uns, daß jene Sittlichkeitsknüffler von 1921 ihr sittliches Empfinden der Zeit angepaßt haben, denn bis heute hörten wir nicht, daß wieder Tamtam geschlagen wird oder gar ein Verbot verlangt wurde. Als wir einmal den wiedererstandenen Badeplatz besuchten, da wurde uns allerdings ein wenig klar, warum die Herren von 1921 so still sind. Was nämlich an diesem Platz durcheinanderbadet — sind keine Arbeiter, sondern sie gehören zur „auserlesenen“ Gesellschaft. Hätten wir einen Photoapparat bei der Hand gehabt, so wäre es uns möglich gewesen, so manches hehre Haupt von Ingolstadt, ebenso wie man vor 3 Jahren Ebert und Noske im Wilde festhielt, in der Badehose festzuhalten. Anscheinend ging die damalige Hehe nur dahin, daß man die Arbeiter dort vertrieb.

Ingolstadt. In der eben beendeten Ziehung der 2. Klasse der Preuß.-Südd. Klassenlotterie fiel auf jedes Los mit der Endziffer 23, 63 und 93 ein Gewinn von je 1025000 M. In Anbetracht der großen Geldentwertung beträgt der kleinste Gewinn in der nächsten Ziehung, die am 18. und 19. September stattfindet, 2025000 Mark für ein ganzes Los.

Ingolstadt. (Die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches). Im Inseratenteil unserer heutigen Ausgabe sind nochmals die Hauptpunkte veröffentlicht, die für den Zeichner der zurzeit aufliegenden Anleihe von Wichtigkeit sind. Des öfteren ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Anleihe auch dem kleinen Sparrer wieder die Möglichkeit gibt, den Wert seines Geldes für die Zukunft sicherzustellen, da das kleinste Stück der Anleihe auf den Gegenwert von 1 Dollar lautet und da auf dem Wege über wertbeständige Konten bei den Sparkassen und Girozentralen noch kleinere Summen in dieser Anleihe angelegt werden können. Der Zeichnungspreis beträgt bei Markteinzahlungen zurzeit noch 100 Prozent. Den Besitzern von Dollarschabanweisungen und Devisen ist weiterhin die Möglichkeit gegeben, die Stücke zu einem Vorzugsfuß von zurzeit 95 Prozent zu erwerben, soweit die Einzahlung in Dollarschabanweisungen oder den nachstehend verzeichneten Devisen erfolgen. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar ist bis auf weiteres wie folgt festgestellt: Für einen Dollar sind zu zahlen: —4.5. Pfund Sterling, 2,5579 hfl, 5,5862 sfrs, 6,2308 nkr, 3,7969 skr, 5,4977 dkr, 7,2 Pes., 3,1355 a Pes., 2,025 Yen. Im übrigen wird jedes Geldinstitut gern bereit sein, weitere Auskünfte über die Anleihe zu erteilen.

Ingolstadt. (Schleichhändler). Der Pferdehändler Karl Gruber, Hohe Schulstraße, wurde wegen Vergehen gegen das Fleischversorgungsgesetz und Schleichhandel zu zwei mal zwei Millionen Mark verurteilt. Bei Uneinbringlichkeit treten an Stelle der Geldstrafe 100 Tage Gefängnis.

Ingolstadt. (Kleine hochwertige Briefmarken.) Die hochwertigen Briefmarken werden mehr und

Arbeiter! Arbeiterinnen!

Bergeht nicht den 14. Januar, den Bluttag in der Harderstraße, nicht den Sturm auf das Gewerkschaftshaus, nicht den 29. April, an dem die Hakenkreuzler bewaffnet durch die Stadt marschierten und Arbeitern Abzeichen unter den Augen der Polizei von der Brust rissen. Bergeht aber auch nicht den ersten Mai 1923, den Tag, an dem man auch jede friedliche Demonstration verbot, Hakenkreuzler gegen euch aufbot und Offiziere mit Reitpeitschen auf Arbeiter einschlugen. Stärkt den Kampffond und führt eurer Presse neue Leser zu.

Unterstützt nur Geschäfte die nicht Anhänger der Hakenkreuzler sind. Besucht nur Wirtschaften in denen die „Freie Presse“ aufliegt. Bei dem heutigen Bierpreis ist es jedem Gastwirt möglich, unsere Presse zu abonnieren, die die Interessen seiner Gäste vertritt. Sorge jeder für weitere Verbreitung unserer Presse und damit für unsere Bewegung. Dann wird es ein Leichtes sein mit der Arbeitermördernden Meute aufzuräumen.



mehr zu den alltäglichen und meistgebrauchten. Sie werden deshalb auch nicht mehr in dem großen Doppelformat hergestellt. So hat die Reichsdruckerei mit der Herstellung von kleinen Marken zu 1000 M. in Buchdruck nach dem Muster der Marken zu 100 bis 500 M. begonnen. Sie sind grau auf weißem Waffelmusterpapier. Ziffermarken zu 5000 M. werden jetzt in Offsetdruck nach Entwurf von Haas dunkelgrün auf demselben Papier hergestellt.

Ingolstadt. (Die böse sächsische Regierung). Die sächsische Regierung schickt ausgerechnet die ganze kommunistische Jugend nach Niederbayern um dort Lebensmittel aufzukaufen. Jeder der Jungen ist mit einem Ausläuferschein von der sächsischen Regierung ausgestattet versehen. So erzählt im Schnellzug Ingolstadt-München — nicht etwa von einem Bauerlein dem einer diese Ente aufgebunden hat, sondern von einem Herrn, von dem man annehmen könnte daß er das Lörchte eines solchen Geschwäges einsteht. Der Verbreiter dieser Schauernachricht ist Herr Oberleutnant Hoffmann aus Ingolstadt. Was ist der Zweck solcher Schwähereien, einmal der sächsischen Regierung eines anzuhängen, dumme gibt es immer die auf so etwas hereinsinken und um die Bevölkerung zu beunruhigen. Der sächsischen Regierung ist von ihrem verbrecherischen Treiben Kenntnis gegeben worden.

Ingolstadt. (Hundetollwut) Die Regierung hat die Bezirkspolizeibehörden angewiesen, die sofortige Tötung von Hunden anzuordnen, die frei umherlaufend betroffen werden.

Ingolstadt. (Lohnverrechnungsschecks der Eisenbahn.) Die Reichsbahndirektion München teilt unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung über Ausgabe von Lohnverrechnungsschecks mit, daß auch von ihr solche in den nächsten Tagen in Höhe von einer Million, 500,000 und 300,000 Mark, einem Wunsche auch der Arbeitervertretungen entsprechend, auf die Dauer der derzeitigen vorübergehenden Geldknappheit ausgegeben werden. Durch vorbehaltlose Annahme werden die Interessen der Arbeiterschaft wie der Geschäftswelt in gleicher Weise gefördert.

Ingolstadt. (Was ist eine Goldmark?) In der Goldanleihe des Reiches, ebenso wie bei den früheren Dollarschabanweisungen ist der Kurs einer Goldmark gleich dem 4,20. Teil eines Dollars angesetzt. Da aber dieser einheitliche Wertmaßstab noch bis vor kurzem nur kleinen Teilen der Wirtschaft geläufig war, während man die Goldrechnung für fast alle Warenpreise durchzuführen suchte, ergab sich für die Markteinheit „Goldmark“ bei den verschiedenen Industrie- und Handelsverbänden ein verschiedener Maßstab. Die einen lehnten an das englische Pfund, andere an den Schweizer Franken, wieder andere an den holländischen Gulden an, obwohl die Kurse dieser Hochvaluten, am Goldgehalt der Münze gemessen, durchaus nicht immer übereinstimmten. Für die Wirtschaft war das von geringerem Belang, solange wenigstens das richtige Umrechnungsverhältnis angewandt wurde. Jetzt leistet man sich dabei aber bewußt oder unbewußt Umrechnungsklügel für die Goldmark, die es den Produzenten ermöglicht, auch in Goldmarkrechnung Sondergewinne zu erzielen. Das ist z. B. der Fall, wenn gewisse Textilverbände 1 Schweizer Franken gleich 1 Goldmark setzen, während in Wirklichkeit 1,25 Schweizer Franken gleich einer Goldmark sind. Andere Verbände setzen die Goldmark gleich 1/4 Dollar, während sie in Wirklichkeit den Wert von 1 : 4,20 Dollar hat. Wohl werden sich manche Produzen-

tengruppen darauf berufen können, daß sie die Differenz, die auffallenderweise oft zum Vorteil noch nie aber zum Nachteil der Produzenten zu beobachten ist, in der Preiskalkulation Berücksichtigung gefunden hat. Das ist eine höchst unsichere Sache, da ja bekanntlich die Preiskalkulation unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit vorgenommen wird. Die falsche Umrechnung in Goldmark bietet die Möglichkeit von Preisübersteigerungen, denen die Verbraucher jedenfalls nicht zustimmen können. Deshalb sollte nun bald dafür gesorgt werden, daß als Wertmaßstab für die Goldrechnung ein einheitlicher Kurswert angenommen wird. Das ist möglich, wenn eine tägliche amtliche Kursfeststellung der Goldmark etwa an Hand des Dollar oder des Durchschnittes mehrere Hochvaluten ermittelt und veröffentlicht wird.

Rösching. (Brand.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannte in Rösching ein Schuppen des Herrn Dekonomen Schöberl nieder. Verbrannt sind etwa 5—6 Fuhren Hafer und Baumannsfahrnisse. Der Schaden geht in viele Millionen. Die anstößende, mit der Ernte gefüllte Scheune konnte noch gerettet werden, obwohl die Scheunentore bereits brannten. Die erschienenen Feuerwehren setzten alles daran, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. In ihrem Beginnen kam ihnen der günstige Wind sehr zu statten. Die Brandursache ist noch nicht bekannt, Kurzschluß ist ausgeschlossen, man vermutet Brandstiftung.

Offendorf. Auch in Offendorf, an der Bahnstrecke Ingolstadt—Kleindenzing gelegen, wütete am Samstagabend ein Brand, der bis Sonntag morgens anhielt. Abgebrannt ist die Scheune eines Gastwirtes mit den bereits eingebrachten Erntevorräten; sehr viel Geflügel und einige Kleintiere fielen dem Feuer zum Opfer. Auch hier ist die Ursache unbekannt. Es kann, was nicht unwahrscheinlich ist, Blitzschlag vorliegen.

Börnbad. Der Landwirt Graf von hier wurde Donnerstag tot auf seinem Ader aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er durch einen Messerstich getötet wurde. Über die Tat selbst herrscht noch völliges Dunkel. Raubmord liegt nicht vor, da Graf alle Gegenstände, die irgend einen Wert hätten, noch bei sich trug. Ob dem Morde ein Streit mit irgend Jemand vorangegangen ist, steht nicht fest, scheint aber sehr wahrscheinlich zu sein. Verdachtsmomente gegen irgend welche Personen können, um die Untersuchung nicht zu gefährden, vorerst nicht genannt werden.

Aus Nah und Fern.

Altötting. (Gaunerfrechheit). Im Mühlendorfer Gasthause saßen mehrere Gäste, darunter auch ein Wachtmeister. An einem Seitentisch lehnten fünf Fahrräder. Dieser Umstand führte das Gespräch auf die so häufigen Fahrraddiebstähle. Da sprach ein junger, gutgekleideter Mann, der mit dem Wachtmeister am gleichen Tische saß: „Wenn die Herren Interesse haben, will ich mal so was vorzeigen.“ Sprachs und nahm von den fünf Rädern vor allen Augen das beste heraus, das einem Manne am Tische gehörte, und fuhr gen Mühlendorf davon. Als er nach einer Viertelstunde noch nicht zurück war, tröstete einer den Besitzer: „Den freut es aber schon besonders, weil er auf Ihrem gutlaufenden Rade fahren darf!“ Erst nach einer Stunde nahm man durch Telefon und mit Rad die Verfolgung des Diebes auf, leider vergebens.

Wessobrunn. Die „Wildsaujagd“ am Ammersee. Auf den Fluren der Gemeinde Wessobrunn am Ammersee wurde unter Leitung des Forstamtes Dieffen von 27 Jägern und 40 Treibern eine Jagd auf große Wildsauen unternommen, um ihrer Flurverwüstung Einhalt zu tun. Allein keine einzige Wildsau wurde aufgetrieben, geschweige den erlegt. Als man endlich verduzt zusammenkam und auch das keineswegs waidgerechte Maschinengewehr eingepackt war, ging den 67 Jagdbeflissenen und dem Forstamt plötzlich ein Licht auf. Die Schweine waren keine Wildschweine, sondern tagsüber eingesperrt und wurden nachts zum Futtern auf die Felder getrieben.

Zwiesel. (Beschlagnahme von Waren durch Arbeiter.) In Zwiesel kam es in letzter Woche zu aufregenden Zwischenfällen. Wie anderwärts so herrscht auch hier Mangel an Zucker. Eine Frau hatte nun solchen in einem Geschäfte entdeckt, was sofort in weiteren Kreisen bekannt wurde. Kurze Zeit darnach rüdten aus Theresiental mehrere hundert Arbeiter an, die sich an die Durchsuchung der einschlägigen Geschäfte machten. Hierbei wurden große Mengen von Zucker, Mehl, Zigaretten, (alte um 15 Pfennig eingeführte Ware), Echinorin noch aus dem Jahre 1914 stammend, einige Zentner Fett usw. vorgefunden. Die Waren befanden sich in Beständen wie Ställen usw.